

9

# **Jahresbericht**

über das

## **Aarg. Lehrerseminar Wettingen**

---

---

**Schuljahr 1936/37**

---

---

Erstattet von **Arthur Frey**, Direktor

---



## I. Behörden.

### A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor F. Zaugg, Präsident.  
" G. Binder, Pfarrer, in Brugg.  
" H. Fricker, Oberrichter, Aarau.  
" J. Häuptli, Bezirkslehrer, in Brugg.  
" K. Killer, Stadtammann, in Baden.  
" A. Künig, Bezirksrichter, in Birri.  
" Dr. E. Markwalder, Arzt, in Ennetbaden.  
" E. Obrist, Musikdirektor, in Zofingen.  
" E. Schneider, Architekt, in Ennetbaden

### B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Erziehungsrat Otto Ammann, Bezirkslehrer, in Brugg.  
" Prof. Dr. W. Gerster, in Aarau.  
" Rektor Dr. O. Mittler, in Baden.

### C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Seminarlehrer Dr. Holliger, Präsidentin.  
" " Pfyffer.  
" Uebungslehrer Schifferli.  
" Fabrikant Spörri.  
Fräulein Marie Wyrsh.  
Inspektorin: Frau Spühler-Boller, Oberarbeitslehrerin  
des Bezirks Baden, in Wettingen.

## II. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Frey Arthur, Direktor: Deutsch.  
" Basler Walter, Konviktführer und Verwalter: Gartenbau, Landwirtschaftslehre, Buchführung, Bürgerschule (seit 1. Februar 1937).  
" Dr. Frey Ernst, Aktuar der Lehrerkonferenz: Mathematik, Physik.  
" Grenacher Karl: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.  
" Hirt Ernst: Turnen.

Herr Dr. Keiser G. A., Stellvertreter des Direktors: Französisch, Italienisch, Englisch.

„ Dr. Oettli Max: Naturkunde, Geographie, Chemie.

„ Pfyffer Ivo, Bibliothekar: Geschichte, Pädagogik, Volkswirtschaftslehre, Latein, Religionsgeschichte. \*1.

„ Rüegg Max: Violinspiel, Orchester. 2.

„ Schifferli F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Uebungsschule. \*3.

„ Schneider Arnold: Freihandzeichnen, Handarbeit, Lehrmittel-Praktikum, vertretungsweise Buchführung. 4.

„ Schumacher Josef: Liturgik. 5.

„ Villiger J.: Unterrichtslehre, Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der obern Uebungsschule, Kalligraphie. \*6.

„ Dr. Weber J., Arzt: Hygiene. 7.

„ Bopp J.: Leitung der Bürgerschule. (Bis Ende Jan. 1937.) 8.

Fräulein Brunner Frida, Lehrerin an der Arbeitsschule. 9.

Die Stelle des Verwalters und Konviktführers, die seit dem am 3. Dezember 1935 erfolgten Tode des Herrn J. Fritschi verwaist war, wurde am 27. November neu besetzt durch die Wahl des Herrn Walter Basler, bisher Lehrer in Menziken, der sein Amt am 1. Februar antrat. Von seinem Lebens- und Bildungsgänge berichtet der neue Mitarbeiter in Kürze Folgendes: \*10.

»In meiner Heimatgemeinde Zeihen im Jahre 1895 geboren, besuchte ich dort die Gemeindeschule, in Frick die Bezirksschule und in Wettingen das Seminar. Während drei Jahren unterrichtete ich in Zeihen an der Oberschule. Dann studierte ich zwei Semester an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich auf der landwirtschaftlichen Abteilung. In Mandach führte ich sechs Jahre die Oberschule und in Menziken zehn Jahre die 3. und 4. Klasse. An allen Stellen leitete ich die Bürgerschule. Für den Garten- und Obstbau bildete ich mich in mehreren Kursen aus.» 11.  
12.  
13.  
14.  
15.  
16.  
\*17.  
18.  
\*19.

Den mit der Verwalterstelle verbundenen Unterricht in Gartenbau und Obstbaumpflege erteilte im Sommer 1936 Herr Jakob Siegrist, Landwirtschaftslehrer in Brugg, der es vorzüglich verstand, die Schüler zu reger Mitarbeit anzuspornen. Die Einführung der II. Klasse in die Bienenzucht besorgte mit viel Liebe und Geschick Herr A. Suter, Lehrer in Wettingen. Herr A. Schneider verpflichtete uns zu Dank, indem er vertretungsweise den ebenfalls zu diesem Pensum gehörigen Buchführungsunterricht übernahm. 20.  
21.  
22.  
\*23.  
24.

### III. Die Schüler.

(Die mit \* bezeichneten Schüler wohnen auswärts.)

#### I. Klasse.

- \*1. Bächli Paul, von Würenlingen in Baden, geb. 20. Februar 1920.
2. Basler Harro, von Zeihen in Gränichen, 7. Okt. 1920.
- \*3. Baumann Marcel, von Zürich in Wettingen, 26. Januar 1920.
4. Bossert Walter, von Othmarsingen in Ormalingen, 26. Juli 1920.
5. Brack Hugo, von Effingen in Aarburg, 23. Juli 1920.
- \*6. Fischer Rudolf, von Rümikon in Ennetbaden, 29. April 1920.
7. Gautschi Willy, von und in Reinach, 16. Jan. 1920.
8. Gloor Hans, von und in Seon, 14. November 1919.
9. Kalt Alfons, von Leuggern in Oberendingen, 7. Februar 1920.
- \*10. Lamprecht Franz, von Effingen in Baden, 28. Oktober 1920.
11. Läser Kurt, von und in Gontenschwil (ausgetreten am Ende des 1. Quartals).
12. Marti Walter, von Othmarsingen in Suhr, 4. März 1920.
13. Müller Ernst, von Wiliberg in Oftringen, 18. März 1920.
14. Müller Josef, von und in Boswil, 11. April 1920.
15. Rossi Hans, von Arzo (Tessin) in Aarau, 2. Juli 1920.
16. Schaffner Jakob, von Hausen in Aarau, 29. Okt. 1920.
- \*17. Schibli Max, von und in Fislisbach, 3. Mai 1919.
18. Seiler Hans, von Wohlenschwil in Döttingen, 18. März 1920.
- \*19. Sidler Fritz, von Littau (Luzern) in Wettingen, 23. Dezember 1919.
20. Suter Max, von und in Gipf-Oberfrick, 25. Aug. 1920.
21. Tschudi Oskar, von und in Zeiningen (ausgetreten am Ende des 1. Quartals).
22. Wälti Walter, von Landiswil (Bern) in Wohlen, 19. Juli 1920.
- \*23. Wassmer Paul, von Mellingen in Baden, 8. Nov. 1919.
24. Wernli Otto, von Thalheim in Ober-Erlinsbach, 28. Februar 1920.

## II. Klasse.

1. Aeschbach Karl, von und in Reinach, geb. 31. Juli 1918.
2. Brunner Edgar, von Zufikon in Luzern, 29. Aug. 1919.
3. Fischer Gustav, von und in Stetten, 2. Mai 1919.
4. Gloor Otto, von und in Birr, 20. Juni 1919.
- \*5. Gottrau André, von Freiburg in Baden, 23. Sept. 1919.
6. Häfliger Ernst, von Oberentfelden in Davos-Platz, 6. Juli 1919.
- \*7. Hauser Heinrich, von Remigen in Umiken, 6. Oktober 1919.
8. Hediger Paul, von und in Reinach, 12. Sept. 1918.
9. Holliger Otto, von und in Boniswil, 18. März 1919.
10. Kleiner René, von Hirschtal in Oberentfelden, 26. Juni 1918.
11. Knecht Max, von und in Schwaderloch, 11. Mai 1919.
- \*12. Knecht Walter, von Döttingen in Windisch, 29. Januar 1919.
13. Kohler Robert, von Unterbözberg in Rothrist, 11. Januar 1919.
14. Kuhn Otto, von und in Wohlen, 16. November 1918.
- \*15. Lüthi Alfred, von Stettfurt (Thurgau) in Baden, 29. September 1918.
- \*16. Probst Josef, von Dättwil in Wettingen, 12. März 1919.
17. Rohr Hans, von und in Hunzenschwil, 2. April 1919.
18. Schatzmann Paul, von und in Lenzburg, 3. Aug. 1918.
19. Senn Friedrich, von Auenstein in Lenzburg, 12. August 1919.
20. Spuhler Wilhelm, von und in Wislikofen, 28. Februar 1915. (Ausgetreten am Ende des 1. Quartals.)
21. Strebel Ernst, von Buttwil in Bottenwil, 18. April 1919.
22. Suter Karl, von und in Oberentfelden, 15. März 1918.
23. Vogt Werner, von Mandach in Rheinfelden, 28. Oktober 1919.

## III. Klasse.

1. Binkert Paul, von Leibstadt in Olten, geb. 31. Januar 1917.
2. Bircher Walter, von und in Wölflinswil, 24. Februar 1917.

3. Götz Fritz, von Oberneunforn (Thurgau) in Seengen, 10. August 1918.
4. Hauenstein Hans, von Tegerfelden in Laufenburg, 1. Juni 1918.
5. Hauenstein Willi, von und in Unterendingen, 4. Dezember 1917.
- \*6. Häusermann Ernst, von Egliswil in Windisch, 2. November 1916.
- \*7. Heimgartner Karl, von und in Fislisbach, 24. Oktober 1915.
- \*8. Heiz Arthur, von Oberbözberg in Brugg, 5. Dez. 1917.
9. Hübscher Willi, von und in Dottikon, 22. März 1917.
10. Kaufmann Paul, von und in Bellikon, 29. Juni 1917.
11. Klaus Alfred, von Schmiedrued in Schöftland, 6. Aug. 1918.
12. Märki Fritz, von und in Mandach, 26. Juli 1918.
- \*13. Merki Robert, von Schöfflisdorf (Zürich) in Wettlingen, 5. März 1918.
14. Müller William, von Möhlin in Wallbach, 1. März 1918.
- \*15. Plüss Eduard, von und in Murgenthal, 12. Febr. 1918.
16. Schneider Max, von Herznach in Frick, 15. Februar 1917.
- \*17. Seiler Robert, von Fischbach-Göslikon in Wettlingen, 11. September 1917.
18. Spring Paul, von Steffisburg (Bern) in Herzogenbuchsee, 20. August 1918.
19. Steiner Jakob, von und in Reitnau, 7. Juni 1918.
20. Weber Oskar, von Egliswil in Seengen, 29. April 1917.
- \*21. Widmer Albert, von und in Obersiggenthal, 30. Mai 1918.
- \*22. Widmer Kuno, von Gränichen in Wettlingen, 12. Jan. 1918.

*Hospitant:*

- \*Zimmermann Fritz, von Oberflachs in Wettlingen, geb. 18. Juni 1915.

**IV. Klasse.**

1. Bieler Robert, von und in Kölliken, geb. 4. Febr. 1917.
- \*2. Bumbacher Karl, von und in Spreitenbach, 27. Sept. 1915.

3. Bünzli Fritz, von Maur (Zürich) in Dintikon, 29. Juli 1917.
4. Burren Ernst, von Köniz (Bern) in Niederlenz, 25. November 1916.
5. Döbeli Max, von und in Zurzach, 10. April 1917.
- \*6. Fischer Hans, von Fahrwangen in Aadorf (Thurgau), 30. September 1916.
7. Fricker Jakob, von und in Rapperswil, 25. Dez. 1916.
8. Giess Paul, von und in Eiken, 22. August 1917.
9. Giger Albert, von und in Mühlau, 31. Mai 1917.
- \*10. Hintermann Oskar, von Spreitenbach in Wettingen, 13. Juni 1917.
11. Hintermann Willy, von und in Beinwil a. S., 26. August 1917.
- \*12. Koch Werner, von und in Niederrohrdorf, 21. Februar 1917.
- \*13. Köfer Ernst, von Lengnau in Wettingen, 30. Mai 1917.
14. Kuhn Walter, von und in Aarau, 4. Mai 1916.
15. Leutwiler Ernst, von und in Reinach, 24. Juli 1917.
16. Lüthy Hugo, von Holziken in Gränichen, 24. Jan. 1917.
17. Maurhofer Albert, von und in Hunzenschwil, 4. Januar 1916.
18. Merz Oskar, von Beinwil a. S. in Gontenschwil, 8. April 1917.
- \*19. Müller Hans, von Tegerfelden in Brugg, 6. Okt. 1915.
- \*20. Müller Max, von Tegerfelden in Dättwil, 23. Mai 1917.
- \*21. Rüeeggsegger Hans, von Röthenbach (Bern) in Brugg, 6. Mai 1916.
22. Ruf Walter, von und in Murgenthal, 15. Jan. 1917.
23. Schär Werner, von und in Murgenthal, 15. März 1917.
24. Scheibler Walter, von Oftringen in Oberentfelden, 7. Juli 1917.
25. Vogel Ernst, von und in Kölliken, 10. Nov. 1916.

#### IV. Lehrmittel der Schüler.

Im Bestand der Lehrmittel, wie ihn der Bericht für 1935/36 verzeichnet, sind keine definitiven Veränderungen eingetreten. Versuchsweise wurden benützt:

in Pädagogik: Heilmann K., Lehrbuch der Pädagogik. I. Teil: Psychologie und Logik.

in Geschichte: Pestalozzi-Kutter, Bilderatlas zur Kulturgeschichte. I. Teil: Altertum.

Litschauer G. Fr., Kleine Weltgeschichte mit Hervorhebung der leitenden Ideen.

in Chemie: Lipp-Reitinger, Lehrbuch der Chemie, Ausgabe für höhere Lehranstalten.

Doch steht die dauernde Einführung dieser Lehrmittel noch aus.

## V. Der Unterricht.

In dem versuchsweise im Gebrauche stehenden Lehrplan ist keine Aenderung eingetreten.

Der behandelte Lehrstoff soll nach einem Beschlusse der Seminarkommission nur alle vier Jahre an dieser Stelle aufgeführt werden. Wir verweisen auf die Veröffentlichung im Berichte für 1935/36.

Die Freifächer wiesen folgenden Besuch auf:

### Religionslehre.

I. Kurs: 8 Schüler, 4 aus der I. und 4 aus der II. Klasse.

II. Kurs: 8 Schüler, 4 aus der III. und 4 aus der IV. Klasse.

### Latein.

I. Kurs: 11 Schüler, 7 aus der I. und 4 aus der II. Klasse.

II. Kurs: 7 Schüler, 5 aus der III. und 2 aus der IV. Klasse.

### Italienisch.

I. Klasse: 14 Schüler.

II.	"	4	"
III.	"	7	"
IV.	"	9	"

### Englisch.

I. Kurs: 15 Schüler, 5 aus der I. und 10 aus der II. Klasse.

II. Kurs: 13 Schüler, 6 aus der III. und 7 aus der IV. Klasse.

### **Klavier- und Orgelspiel.**

I. Klasse:	17	Schüler.
II.	"	18 "
III.	"	17 "
IV.	"	23 "

### **Choralgesang (nur im Sommer).**

III. Klasse:	7	Schüler.
IV.	"	9 "

### **Instruktionsstunde für Schulgesang und Vereinsleitung.**

II. Klasse:	Im Winter	20	Schüler.
III. Klasse:	Im Sommer	20,	im Winter 20 Schüler
IV.	"	"	" 18, " " 17 "

### **Violinspiel.**

I. Klasse:	Im Sommer	9,	im Winter	7	Schüler.
II.	"	"	"	12,	" " 12 "
III.	"	"	"	13,	" " 12 "
IV.	"	"	"	8,	" " 8 "

### **Zusammenspiel.**

Orchester:	20	Schüler.
Kammermusik:	12	Schüler.

### **Liturgik (nur im Sommer).**

III. Klasse:	6	Schüler.
IV.	"	4 "

### **Landwirtschaftslehre (nur im Sommer).**

II. Klasse:	23	Schüler.
-------------	----	----------

## **VI. Die Uebungsschule.**

Die Unterschule zählte 46 Schüler. Zwei Ausflüge führten uns nach Brunegg-Wildegg-Habsburg und auf das Gebenstorferhorn.

Die Oberschule arbeitet mit 41 Schülern. Der Reisekredit ist zur Durchführung von zwei Exkursionen im untern Aaretal verwendet worden.

F. Schifferli und J. Villiger.

## **VII. Die Arbeitsschule.**

In den beiden Abteilungen besuchten 32 Schülerinnen den Handarbeitsunterricht regelmässig; 4 davon haben ihre Schulzeit beendet.

F. Brunner.

## VIII. Die Bürgerschule.

Mit 14 Schülern wurde die Bürgerschule in üblicher Weise durchgeführt. Mit 1. Februar 1937 übernahm Seminar-Verwalter Basler die Leitung der Schulabteilung.

J. Bopp und W. Basler.

## IX. Bibliothek und Lesezimmer. Sammlungen.

Die seit Herausgabe des neuen Nachtrages zum Fachkatalog erworbenen Eingänge für die Bibliothek sind aufgezeichnet in einem Katalog, der zur allgemeinen Benützung im Lesezimmer aufgelegt ist.

Von einer grossen Zahl von Schulbehörden und Anstalten erhielten wir auch in diesem Jahre im Tauschverkehr die Jahresberichte. Die Verleger fast aller aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den Behörden und Anstalten, sowie den Redaktoren und Verlegern ihre Sendungen aufs beste.

Gratisendungen für das Lesezimmer: Aargauer Tagblatt; Aargauer Volksblatt; Badener Fremdenblatt; Badener Tagblatt; Botschaft; Bremgarter Volksfreund; Brugger Tagblatt; Freiämter Zeitung; Freier Aargauer; Fremdenblatt vom Glarnerland und Walensee; Fricktaler; Fricktaler-Bote; Goetheanum; Landschäftler; Lenzburger Zeitung; Neue Aargauer Zeitung; Reussbote; Schweizer Freie Presse; Volksstimme aus dem Fricktal; Wohler Anzeiger; Wynentaler Blatt; Zofinger Tagblatt; Zurzacher Volksblatt.

Für die Bibliothek und das Lesezimmer sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Rechenschaftsbericht des Regierungsrates pro 1935. Rechenschaftsbericht der Erziehungsdirektion 1935. — Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, 22. Jahrgang 1936.

Vom Eidg. Versicherungsamt in Bern: Die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz im Jahre 1934.

Von Ungenannt: »Neue Zürcher Nachrichten«; »Die Schildwache«; »Die Front«; »Schweizer Nationale Hefte«.

Von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie. in Baden: BBC-Mitteilungen.

Von der Gesellschaft der Biedermeier in Baden: Badener Neujahrsblätter 1936.

Von der Redaktionskommission der Brugger Neujahrsblätter in Brugg, durch Herrn Dr. W. Hauser: Brugger Neujahrsblätter 1937.

Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur, 269. Stück 1936: Dr. Hans Widmer, Die Stadt Winterthur in der Krise 1930—34.

Von Hrn. Direktor Vogler in Zürich: Abonnement auf »Der Bindebogen«.

Von der Redaktion des »Freien Aargauer« in Aarau: Literarische Beilage »Nach des Werktags Arbeit« für das Jahr 1935.

Von der Redaktionskommission: Zofinger Neujahrsblatt 1937.

Von der Stadtbibliothek Winterthur: 270. Neujahrsblatt »Spinnerei, Weberei und mechanische Werkstätte Hard bei Wülflingen 1800—1924« von E. Dejung und M. Ruoff.

Aargauisches Staatsarchiv: Repertorium des aarg. Staatsarchives, 5. und 6. Lieferung.

Herr Dr. Eugen Wildi, Fürsprech in Zofingen: Helmut v. Moltke, Die westliche Grenzfrage. — Handbuch der sozialen Arbeit in der Schweiz. 2 Bände.

Hr. Hans Siegrist, Bezirkslehrer in Baden: Zum Tor hinaus. Ein Aufsatzbuch.

Hr. K. Killer, Nationalrat in Baden: Gurlitt, Pflege des Heimatsinnes. — Frank, Der Mensch ist gut. — Chesterton, Don Quichotes Wiederkehr.

Hr. Dr. H. Kaegi, Zürich. 10 Exemplare des Kalenders: »Schutz und Schild.« 1937.

Hr. Dir. A. Frey: Schweizer. Jagdzeitung. — Schweizerkunst. — Schweizer Monatshefte. — Heimatschutz. — Mitteilungen des deutsch-schweizer. Sprachvereins.

Alle diese Zuwendungen werden herzlich verdankt.

J. Pfyffer, Bibliothekar.

Den Sammlungen und der Fachbibliothek für Naturwissenschaften und Geographie sind folgende Geschenke zugegangen:

Von den städtischen Werken Baden: Die Erzeugung der Steinkohlengase, eine schematische Darstellung.

Von der Ruhr- und Saar-Kohle A.-G. Basel: Eine Uebersichtstafel der verschiedenen Kohlenarten.

Von der Schweiz. Milchkommission: 4 Tabellen über den Nährwert von Milch und Käse.

Von Herrn P. Breitenstein, Lehrer in Meisterschwanden: Bienenwaben.

Von Herrn Stadtammann K. Killer, Baden: Statistisches Jahrbuch der Schweiz, Jahrgänge 1933 und 1934; Isler, Der dritte Weg; 100 Jahre Gebrüder Sulzer; Kraftwerk Wäggital; Biel, ein Stadtbuch; Die schweizerischen Alpenbahnen.

Auch diese Zuwendungen werden bestens verdankt.

Dr. Oettli.

Der reformierte Kirchenrat des Kantons Aargau stellt dem Seminar Wettingen einen Kredit von Fr. 100.— zur Verfügung zur Anschaffung von Orgelliteratur. Die Musikalien bleiben Eigentum des Kirchenrats, sind aber in Wettingen deponiert und stehen den Orgelschülern zur freien Verfügung. Wir danken dem Kirchenrat für seine Bereitwilligkeit auch an dieser Stelle. Grenacher.

## X. Die Seminarfeuerwehr.

Im Laufe des Sommers wurden die üblichen 4 Uebungen abgehalten.

Schifferli.

## XI. Schulausflüge und Sporttage.

Es war nicht leicht im regenreichen Sommer 1936, mit guter Zuversicht auf Reisen zu gehen. Aber mit ein wenig Geduld und der Beachtung bewährter alter Wetterregeln gelang es uns doch, zu Anfang des zweiten Quartals drei Tage zu erhaschen, da die Sonne verhältnismässig guter Laune war. Es waren der 19.—21. August. Wenn auch Nebel und Regen nicht ganz ausblieben, so strahlte doch über den entscheidenden Augenblicken einzelner Fahrten ein schöner klarer Sommerhimmel.

I. Klasse. Begleiter: Max Ruegg.

Reiseweg: Gruyère - Grand-Plané\* - Moléson (2005 M.) - Grand-Plané - Col de Lys - Montbovon\* - Rochers de Naye - Territet - Chillon - Vevey - Puidoux-Chèbres - Bern - Wettingen.

1. Tag. Mit dem Zug fahren wir über Bern, Freiburg und Bulle nach Gruyère. Dort besichtigen wir das alte Städtchen und das schöne Schloss. Um drei Uhr treten wir den Marsch nach Grand Plané an. Bei leicht bewölktem Himmel wandern wir fast vier Stunden durch Wälder und steile Bergweiden. In der Herberge Grand Plané erhalten wir ein nahrhaftes Abendessen. In einem duftenden Heulager übernachten wir.

2. Tag. Um 4.30 Uhr brechen wir auf. Die ganze Gegend ist in dichten Nebel gehüllt. In der Hoffnung, der Nebel reiche nicht

\*) Nachtherberge.

weit in die Höhe, steigen wir auf den Moléson. Aber das Gewölk wird immer dichter, und es fängt an zu regnen. Auf dem Gipfel sehen wir keine fünf Meter weit. Wir steigen wieder hinunter, um in der Herberge auf schöneres Wetter zu warten. Wirklich, mittags verschwinden Nebel und Wolken. Um 13 Uhr brechen wir auf. Unter der glühenden Nachmittagssonne traversieren wir nicht ganz mühelos die steilen Hänge der Dent de Lys und steigen hinauf auf den Col de Lys. Nach einer kurzen Rast geht's weiter, nach Montbovon hinunter. Hier übernachteten wir auf einem Strohlager im Gemeindeschulhaus.

3. Tag. Mit der Montreux-Oberlandbahn fahren wir nach Les Cases. Da treten wir bei prächtigem Wetter den Aufstieg zu den Rochers de Naye an. Die Sonne brennt stark auf uns nieder. Auf der Höhe angekommen, geniessen wir die herrliche Aussicht in die Walliser und Berner Alpen. In der Tiefe, über dem Waadtland und dem Genfersee, liegt ein wunderbares Nebelmeer. Bald steigen wir über Sautodoz, Sonchaud nach Territet hinunter. In Chillon besichtigen wir das alte Schloss. Von Territet aus fahren wir mit dem Schiff nach Vevey, von wo uns ein Schnellzug nach Hause bringt. A. K.

II. Klasse. Begleiter: A. Schneider, Dr. Max Oettli.

Reiseweg: Bern - Kandersteg - Gasternweglein - Gemmi-Passhöhe\* - Rote Kuppe - Engstligenalp - Adelboden - Hahnenmoos\* - Albristhorn - Hahnenmoos - Lenk - Spiez - Bern - Wettingen.

Erster Tag: Bei strahlendem Wetter geht der Marsch durch die Kanderklus und dem romantischen Gasternweglein entlang hinauf auf die Spitalmatte. Die Kanderklus bot Gelegenheit zu interessanten geologischen Beobachtungen. Leider ist auf der Gemmihöhe der Ausblick auf die Walliser Alpen nicht ganz frei. Die Aufnahme auf Gemmi-Passhöhe im Hotel Wildstrubel ist wie gewohnt vorzüglich. Das Hotel verfügt über ein gut eingerichtetes Massenzimmer und ist nicht überfüllt, weil die meisten Schulreisen schon vorüber sind.

Zweiter Tag: Um 4.15 ist Tagwache. Nach dem Frühstück geht die Wanderung hinaus in die graue Morgendämmerung, dem Daubensee entlang nach dessen Nordende und von da westwärts hinauf auf die rote Kuppe. Der Weg ist schneefrei, und so sind wir frühzeitig oben. Leider setzt ein mässiger Regen ein, so dass von dem schönen Blick auf den Wildstrubel nicht viel zu sehen ist, und wir kommen um 9.30 ziemlich verregnet auf die Engstligenalp. Eine geheizte Gaststube, gute Suppe und heisser Kaffee sorgen dafür, dass eine fröhliche Reisestimmung wieder aufkommt. In freundlicher

\*) Nachtherberge.

Weise macht uns der Wirt auf Engstligenalp, Herr Müller, das Anerbieten, die Rucksäcke auf seiner Materialschwebbahn hinunterzubefördern, so dass der Abstieg auf dem steilen, steinigen Wege hinunter ins Adelbodental für unsere Kniekehlen bedeutend weniger empfindlich wird. Der Uebergang über den Ammertengrat muss wegen des Regens aufgegeben werden. Am Mittag hört es auf zu regnen, sodass wir ziemlich trocken auf dem Hahnenmoos ankommen. Auch hier ist die Aufnahme vorzüglich, und die Gaststube des Hotels verwandelt sich rasch in ein gutes Matratzenlager.

Dritter Tag: Um 3.30 ist Tagwache, und um 4.20 machen wir uns auf den Weg, hinauf auf den Laveygrat. Am Sewlenhorn sehen wir einen wunderschönen Sonnenaufgang, und der Hahnenmooswirt, ein passionierter Gemsjäger, kann uns sogar äsende Gemsen zeigen. Auf dem Albristhorn geniessen wir einen herrlichen Rundblick auf die Schneegipfel im Süden. Der Montblanc scheint zum Greifen nah, und der spitze Zahn des Matterhorns schaut über die Schulter des Wildstrubels hinüber. Beim Abstieg nach Hahnenmoos pfeifen uns die Murmeltiere aus, weil sie schneller sind als wir, und das Felsenköpfchen am Sewlenhorn gibt uns Gelegenheit zu einer kleinen, ungefährlichen Kletterei. Zwar brummt Einer: »Do goht me doch nid ufe!« Aber ihn freut's dann selber auch, wie er oben auf dem Gipfel sitzt und noch einmal den herrlichen Blick in die Berge geniesst. Schon steigen wieder verdächtige Nebelfetzen herauf über den steilen Felsenhang, und wie wir wieder aufs Hahnenmoos kommen, sind die Berge ganz bedeckt. Nach einer kurzen Rast buckeln wir die Rucksäcke und ziehen talwärts, um rechtzeitig in Lenk zum Mittagessen einzutreffen, das uns in der Pension »Alpenruh« einfach, aber nett und gut serviert wird. Vom Züglein aus sehen wir noch einmal für einen kurzen Augenblick den Albristhorngipfel, und in Spiez bietet sich Gelegenheit zu einem erfrischenden Bade im See. Die Dampferfahrt nach Thun bildet einen geruhsamen Abschluss. Die Reise verlief ohne jeden Unfall und war für jeden Teilnehmer ein sehr schönes Erlebnis.

Sch.

### III. Klasse. Begleiter: Dr. Keiser.

Reiseweg: Bern - Lauterbrunnen - Obersteinberg - Mutt-hornhütte S. A. C.\* - Petersgrat - Fafleralp - Wyler (Lötschent-al)\* - Turtmann - Vevey - Lausanne - Bern.

Statt wie üblich auf Obersteinberg zu übernachten, sind wir diesmal noch am ersten Tag zur Muttthornhütte hinaufgestiegen. Dafür aber benützten wir einen Autobus von Lauterbrunnen bis Stechelberg. Der Aufstieg zum Berghotel Obersteinberg ist sehr

\*) Nachtherberge.

schön und bietet wundervolle Blicke ins Tal und auf die gegenüberliegende Hochgebirgswelt. In angeseilten Gruppen erreichten wir die Mutthornhütte S. A. C. ohne besondere Anstrengung, gerade zur Abendessenszeit. Die Köche unserer Truppe, die sich freuten, ihre Kunst zu zeigen, wurden jedoch schachmatt gesetzt von einem richtigen Kuchendrachen, der niemand hinter den Herd liess. Leider hatten wir für den entscheidenden Morgen des zweiten Tages Nebel, Regen und Schnee, sodass wir den Petersgrat im Eiltempo überschritten und direkt der Fafleralp zustrebten. Dort unten hatte sich unterdessen das Wetter aufgehellt, und der Abstieg durch das landschaftlich herrliche Löt-schenthal mit seinen vom Fremdenverkehr noch unberührten, entzückenden Dörfern wurde zu einem wahren Genuss. Richtiges Ferienleben entwickelte sich dann während des Nachmittags in Wyler, wo wir in der Jugendherberge unser Lager aufschlugen. Ueber Erwarten schön wurde auch der dritte Tag, an dem wir bei Sonne und blauem Himmel das Wallis und den Genfersee erlebten. Zwei Stunden in dem prachtvollen Strandbad von Vevey mit Wasserspielen aller Art, eine herrliche Fahrt durch die Waadtländer Rebberge und ein Nachtessen in Lausanne beschlossen die genussreiche, schöne Reise.

K.

IV. Klasse. Begleiter: K. Grenacher und Dr. E. Frey.

Reiseweg: Goppenstein - Fafleralp\* - Löt-schenlücke - Hollandiahütte\* - Ebnefluh - Hollandiahütte - Aletschgletscher - Märjelensee - Fiesch - Brig - Bern.

Früh am Morgen fuhren wir durchs schöne Kandertal unserm vorläufigen Ziel, dem Löt-schenthal, entgegen. Wir alle hatten ja schon viel davon gehört und waren voll froher Erwartung, es endlich kennen zu lernen. Von Goppenstein aus wanderten wir durch die Dörfer Ferden, Kippel und Blatten. Die charakteristischen Löt-schentalerhäuschen und die seltsame Tracht ihrer Bewohner waren uns längst durch Bilder vertraut geworden; aber es war doch für uns alle eine Ueberraschung, sie nun auch in Wirklichkeit zu sehen. Im Hotel Fafleralp verbrachten wir die erste Nacht, die indessen nur kurz war. Morgens um 2 Uhr weckte uns der rassige Löt-schentalerführer. Immerzu wanderten wir aufwärts. Als der Tag graute, erreichten wir den Langgletscher, doch bald darauf begann es zu schneien. In der schönen Hollandiahütte fanden wir Unterkunft; die geplante Besteigung der Ebnefluh verschoben wir auf den nächsten Tag. Gegen Abend verschwand mit einem Schlag der Nebel, und wir staunten in den sinkenden Tag. Auf den ferne-

\*) Nachtherberge.

silbernen Walliser Alpen stand die schmale Mondsichel. Wir waren alle mächtig bewegt von der Schönheit dieses Hochgebirgsbildes. Ein überaus fröhlicher Hüttenabend beschloss diesen Tag.

Am Morgen bestiegen wir die Ebnefluh. Gerade, als wir die oberste Schneewächte erreichten, ging die Sonne auf. In der Tiefe war es noch finster; aber rund um uns, so weit das Auge reichte, leuchteten die Gipfel in strahlendem Glanze. Schneidende Kälte zwang uns bald wieder zum Abstieg. Dem grossen Aletschgletscher folgend, gelangten wir zum Märjelensee. Mit dem steilen Abstieg nach Fiesch hinunter beschlossen wir unsere Wanderung; der Zug trug uns heimwärts. Das ist die schönste Schulreise während unserer Seminarzeit gewesen.

W. Sch.

Verteilung der Reisekredite. Aus den budgetmässigen Beträgen konnten jedem Teilnehmer Fr. 14.10 zugewiesen werden. Das ergibt für die

I. Klasse	Fr. 310.—
II. „	„ 338.—
III. „	„ 310.—
IV. „	„ 367.—
Die Uebungsschule erhielt wie gewohnt „	80.—
Zusammen Fr. 1405.—	

Aus der kleinen Haus-Reisekasse wurde den Schülern der III. und IV. Klasse ausserdem je Fr. 2.— zugeteilt.

#### Turnausmarsch.

An Stelle des üblichen Schlussturnens, auf das wir dies Jahr der in der Nachbarschaft vorgekommenen Kinderlähmungsfälle wegen verzichtet hatten, führten wir am 11. Dezember eine wehrsportliche Uebung durch, die den Schülern der IV. Klasse die erste Anleitung in der militärischen Gruppenführung vermitteln sollte. Der Abmarsch erfolgte von verschiedenen Punkten aus, die zum Teil zuerst mit der Bahn zu erreichen waren, bei Nacht und Nebel. Jede der zwölf Gruppen hatte ihren eigenen Weg von durchschnittlich 25 Km. Länge zu erkunden. Das Ziel, der Zeiher Homberg, wurde von allen Wegpatrouillen vorschriftsgemäss erreicht, von einzelnen freilich mit etwelcher Verspätung. Auch die gestellten Rekognoszierungsaufgaben lösten alle Gruppen. Auf der Südseite des Berggipfels wurde bei Rauhreif und winterlichem Sonnenschein über einem die weiten Täler erfüllenden Nebelmeer eine feldmässige Mittagsverpflegung durchgeführt. Der gemeinsame Abstieg führte angesichts der wunderbar klaren Alpenkette durch die schöne, stimmungsvolle Abendlandschaft des Schenkenbergertals nach Schinznach-Bad.

Ht.

### Ski-Kurs auf der Ibergereg.

Der Kurs wurde vom 8.—13. Februar, in der Fastnachtswoche, durchgeführt. Von den 92 Schülern des Seminars waren 91 daran beteiligt. Besonders erfreulich ist es auch, zu berichten, dass sich alle jüngern Lehrkräfte des Seminars mit Eifer als Skilehrer und Organisatoren zur Verfügung stellten. Das Wetter war in dieser Woche zum Geländefahren nicht besonders geeignet. Umsomehr fanden wir Gelegenheit zum Schulfahren. Kein Wunder, wenn diesmal fahrtechnisch besonders grosse Fortschritte zu verzeichnen waren. Ein Ausflug führte uns durch die tiefverschnittene Winterlandschaft nach Oberiberg, wo Schüler- und Lehrerschaft ihrem dort weilenden Direktor einen Besuch abstatteten. Die Unterkunft im Utohaus und im Hotel Passhöhe Ibergereg war gut, die Verpflegung, für die wie gewohnt das Seminar die Lebensmittel lieferte, reichlich und zweckmässig. Irgendwelche ernsthaften Unfälle ereigneten sich nicht.

Es nahmen an dem Kurse ausser den Schülern und dem Leiter, Turnlehrer Hirt, teil: Herr und Frau Dr. E. Markwalder, Herr Dr. H. Frei, Fürsprech, Herr Dr. E. Frey, Herr und Frau Grenacher, Herr und Frau Dr. Oettli, Herr und Frau Ruegg, Herr Schneider.

### XII. Aus der Schul- und Hauschronik.

Durch die Patentprüfungen im Frühling 1936 erwarben sich 23 Schüler und ein Hospitant unserer Anstalt die Wahlfähigkeit für aargauische Gemeindeschulen. Drei im Amte stehende Lehrer bereiteten sich durch eine Ergänzungsprüfung auf das Studium für das Lehramt an der Sekundarschule vor, und vier weitere Kandidaten erhielten auf Grund einer Prüfung im Französischen das Lehrpatent für diese Schulstufe.

Es war vorauszusehen, dass nicht alle diese Junglehrer schon bald zu festen Anstellungen kommen würden, umsoweniger als auch von den grossen vorausgehenden Klassen her noch einzelne Ausgetretene auf eine Wahl warten müssen. Indessen ist die Beschäftigungslosigkeit unter den jungen männlichen Lehrkräften einstweilen noch nicht sehr beängstigend. Man vergesse nicht, dass alljährlich durch Militärdienst der Lehrer und aus andern Gründen zahlreiche, zum Teil längere Vertretungen notwendig werden, die in ihrer Gesamtheit nach früher angestellten Berechnungen der Erziehungsdirektion volle berufliche Beschäftigung für 20—30 Lehrer bringen.

Zur Zeit, da diese Blätter dem Druck übergeben werden, sind auf der Erziehungsdirektion 15 Gemeindeschullehrer für solche Vertretungen angemeldet. Davon stehen augenblicklich nur 4 ausser Dienst.

Ungünstiger, zweifellos, sind die Anstellungs- und Beschäftigungsaussichten für Lehrerinnen und für Bezirkslehrer. Auch auf der Sekundarschulstufe sind für die nicht eben zahlreichen Lehrstellen zur Zeit mehr als genügend Anwärter ausgebildet, sodass einzelne bis auf weiteres noch an der Primarschule wirken müssen.

Die Lehrerschaft unserer Anstalt befasste sich mehrmals mit der Frage, wie eine gewisse Einschränkung des Nachwuchses zu erreichen wäre. Wir denken besonders an eine Erschwerung der Aufnahmen in obere Klassen, für welche Massnahme auch andere Gründe sprechen würden. Dagegen glauben wir, eine Herabsetzung der Aufnahmeziffer für die I. Klasse sollte augenblicklich noch vermieden werden. Schon aus moralischen Rücksichten darf der Jugend beim Austritt aus der Bezirksschule der Weg zur weitem Ausbildung ohne dringende Not in der heutigen Zeit nicht erschwert werden.

Zu den letztjährigen Aufnahmeprüfungen stellten sich 44 Kandidaten für die erste und 3 für die dritte Klasse ein. Von jenen wurden 24 aufgenommen; in die dritte Klasse konnte einer der Angemeldeten als Hospitant eintreten.

Der Schülerbestand für das neue Schuljahr, das am 27. April eröffnet wurde, stellte sich demnach wie folgt:

I. Klasse	24 Schüler	
II. „	23 „	
III. „	22 „	und 1 Hospitant,
IV. „	25 „	

Im ganzen waren es 94 Schüler und 1 Hospitant.

Davon sind am Ende des ersten Quartals 3 Schüler ausgetreten, sodass wir das Schuljahr mit 91 Schülern und einem Hospitanten beschliessen.

Diese Zahl ist nicht ausserordentlich hoch. Wir haben vor 10 Jahren 114 Schüler gehabt, worauf dann, erstmals für 1928, die Zahl der Aufnahmen in die I. Klasse auf höchstens 24 beschränkt und die Zulassung zu Aufnahmeprüfungen in obere Klassen nur noch gewährt wurde, wenn die in Frage kommende Klasse weniger als 24 Schüler zählt.

Im Konvikt wohnen zur Zeit 63 Schüler, bei ihren Eltern oder in Pension bei Familien in der Nachbarschaft des Seminars 28 Schüler und 1 Hospitant.

Bis zum 1. Februar 1937, da der neue Verwalter, Herr W. Basler, in sein Amt eintrat, fehlte der wirtschaftlichen Seite unseres Haushalts die einheitliche Leitung. Aushilfsweise übernahm Hr. Dr. Ernst Frey die Konviktauf sicht bei Tisch und

in den Schülerzimmern. Zur Führung der Bücher und der laufenden Verwaltungsgeschäfte erschien allwöchentlich einmal Herr J. Rohr von der Kanzlei der Erziehungsdirektion. Wir sind den beiden Herren für ihre gewissenhafte Mitarbeit sehr zu Dank verpflichtet.

Lange beschäftigte uns die Frage, ob die Stelle des Seminarverwalters in bisheriger Weise wiederzubesetzen sei oder ob sich deren Aufgaben, wie der Regierungsrat für prüfungswert hielt, teils dem Direktor, teils einem als Konviktführer amten- den Lehrer zuteilen liessen, wobei die Anstellung einer Hilfskraft für die Besorgung von Büchern und Korrespondenz in Betracht gekommen wäre. Die Lehrerschaft anerkannte, dass die letztere Lösung gewisse Vorteile in erzieherischer Hinsicht verspräche; aber sie hielt es für ausgeschlossen, dass ein mit voller Lehraufgabe betrauter Lehrer im Nebenamt noch das Konvikt in einwandfreier Weise zu führen vermöchte, und der Direktor glaubte eine vermehrte Belastung mit geschäftlichen Verpflichtungen ablehnen zu müssen, da er dadurch, wie ihn die Erfahrungen seit dem Tode des Herrn Fritschi lehrten, in der Erfüllung der eigentlichen Berufsaufgabe am Seminar zu sehr behindert worden wäre. Die Seminarkommission sprach sich in wiederholter Behandlung der Frage immer für die Auffassung von Lehrerschaft und Direktion aus; auch sie befürwortete mit aller Bestimmtheit die Beibehaltung einer einheitlichen Verwalter- und Konviktführerstelle.

In diesem Sinne fiel zuletzt auch der Entscheid. Bei der Wiederbesetzung der Stelle wurde in der Aufsichtsbehörde der Eignung der Bewerber für die erzieherische Seite der Konviktleitung massgebende Bedeutung zuerkannt und im besondern gewünscht, dass inskünftig auch die Gattin des Seminarverwalters ihren bestimmten Platz im Haushalt der Anstalt eingeräumt erhalte, um mitzuhelfen, den Schülern ein erzieherisch förderliches Heim zu schaffen. Der Regierungsrat genehmigte einen in diesem Sinne gestellten Antrag. Damit wurde zur vorgeschriebenen Regel erhoben, was in der Tatsache schon lange bestand: Frau Verwalter Fritschi war dem Seminar jederzeit im Haushalt und in der Betreuung der Schüler eine gute Mutter gewesen, deren stilles Walten bei ihrem Scheiden aus unserer Hausgemeinschaft, am 4. Juli 1936, schlichte, herzliche Anerkennung fand in einem letzten Zusammensein am Seminartisch, an dem auch die Lehrerschaft teilnahm. Wir zweifeln nicht daran, dass unsere neue Hausmutter in der nunmehr gefestigten und deutlich umschriebenen Stelle im Seminarhaushalt zu ganzer Befriedigung gelangen wird.

Vom Juli bis in die Herbstferien hinein musste unsere Haushälterin, Fräulein Emilie Kutschera, von dem anstrengen-

den Dienst, der in letzter Zeit auf ihr gelastet hatte, Erholung in einem Kuraufenthalt suchen. An ihrer Stelle wirkte vertretungsweise zu unserer vorzüglichen Zufriedenheit Fräulein Martha Schenk, von Weinfeld.

\*

Die Staatsstipendien, in der Gesamthöhe von Fr. 9000.—, wurden in Einzelbeträgen von Fr. 80.— bis 400.— zugeteilt an

8	Schüler der	I. Klasse mit	Fr. 1480.—
12	"	II. " "	" 2040.—
8	"	III. " "	" 1460.—
18	"	IV. " "	" 4020.—

Zusammen Fr. 9000.—

Die Adrian Schmid'schen Stipendien für Seminaristen aus dem Fricktal, Fr. 500.—, fielen in Beträgen von Fr. 40.— bis 80.— an 3 Schüler der I., 1 der II., 3 der III. und 1 der IV. Klasse.

Die Ferien waren auf die gewohnten Zeiten angesetzt:

Frühlingsferien: 6.—26. April;

Sommerferien: 13. Juli bis 10. August;

Herbstferien: 5.—24. Oktober;

Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 2. Januar.

Die Lehrerschaft ist im Laufe des Jahres zu 15 Konferenzen zusammengelassen. Neben den ordentlichen Geschäften behandelte sie im besondern die bereits erwähnte Frage der Verwalterstelle; dann besprach sie im Anschluss an einen Bericht des eidgenössischen Experten für das Turnwesen einige Angelegenheiten des Turnunterrichts am Seminar, ferner die Einführung der Knabenhandarbeit an der Uebungsschule und endlich auch eine Reihe von Massnahmen zu einer strengern Ausscheidung von Schülern, die ihrem ganzen Wesen nach wenig geeignet für den Lehrerberuf erscheinen. Diese Frage, die auch auf eine vernünftige Einschränkung des Lehrernachwuchses abzielt, ist noch nicht zur Lösung gelangt. Ebenso musste eine Eingabe des Katholischen Organistenverbandes, die vermehrte Rücksichtnahme des Musikunterrichts auf die Bedürfnisse des katholischen Gottesdienstes anstrebt, mit andern Lehrplanfragen auf das neue Schuljahr zurückgelegt werden.

Die Schülerschaft gibt zu keinen besondern Bemerkungen Anlass. Wir sind mit ihrer Haltung zufrieden. Nach unsern Wahrnehmungen hat die Einführung des Landschuldienstes der IV. Klasse und der Ski-Woche sehr wohlthätig auf den Geist des Hauses eingewirkt. Der Ausfall an Unterrichts-

stunden wird reichlich wettgemacht durch das Ausbleiben der in früheren Jahren so bemühenden Schulmüdigkeit gegen Ende des Schuljahrs. Die unterrichtlichen Leistungen sind trotz der Zeiteinbusse unseres Erachtens nicht zurückgegangen.

Der Gesundheitszustand war diesmal im Winterhalbjahr recht gut. Dagegen hatten wir im zweiten Schulvierteljahr den Einfall einer Darmgrippe zu verzeichnen, die namentlich in den untern Klassen zahlreiche Schüler ergriff, glücklicherweise aber durchweg harmlos verlief. Einige Fälle von Kinderlähmung in der Nachbarschaft des Seminars veranlassten uns, die Herbstferien an der Uebungsschule um eine Woche vorzuschieben.

Die vom Seminararzt, Herrn Dr. E. Markwalder jun., regelmässig vorgenommenen Untersuchungen, von denen jede Klasse jährlich einmal erfasst wird, ergaben ein sehr befriedigendes Bild vom Gesundheitszustand und der körperlichen Entwicklung der Schüler.

Der bereits genannte Landschuldienst der IV. Klasse dauerte vom 3.—13. Januar. Er wurde in gewohnter Weise durchgeführt und steigerte in spürbarer Weise die ohnehin recht lebhaftete Anteilnahme der Schüler an den Dingen ihres künftigen Berufs. Wir fanden auch diesmal wieder bei allen Lehrern, an die wir uns wandten, freundliches Entgegenkommen und reges Verständnis für die Einrichtung, was wir auch an dieser Stelle bestens verdanken möchten.

Die Abende zur Unterhaltung und Belehrung versammelten im Winterhalbjahr fast regelmässig jeden Freitag einen schönen Teil der Schülerschaft im Musiksaal oder — bei der letzten grösseren Veranstaltung — in der Turnhalle. Ausser der Lehrerschaft stellen sich immer auch Gäste gerne als Vortragende zur Verfügung. So sprach Herr Bezirkslehrer Hans Siegrist von Baden unter Vorführung charakteristischer Lichtbilder in fesselnder Weise über Spanien, und Herr G. Geller, Vorsteher der Anstalt Landenhof bei Aarau, zeigte in einem Film das Leben und die Unterrichtsweise an dieser Anstalt. Wir danken ihnen und allen Kollegen, die an diesen Abenden mitwirkten, unter den letztern vor allem den beiden Musiklehrern, die sich mit eigenen Darbietungen und mit gesanglichen und musikalischen Schülerleistungen um die Pflege guter Hausmusik auch jetzt wieder verdient machten, nachdem sie schon im Sommer durch zwei Konzerte in der Klosterkirche und eine Serenade im Kreuzgang zahlreichen Hörern aus dem Seminar und seiner Umgebung gediegenen Genuss verschafft hatten.

Die Weihnachtsfeier begingen wir mit Liedern und Instrumentalvorträgen am 22. Dezember im Speisesaal. Sie nahm den gewohnten Verlauf. Wir denken aber doch daran,

den Anlass umzugestalten, indem wir den ersten, ernstesten Teil, die Christbaumfeier, inskünftig nicht mehr mit dem auf einen ganz andern Ton gestimmten Jahresschlussfest verbinden möchten.

Eine ganz neue Veranstaltung für unser Haus war die Radio-Sendung »Wettingen einst und jetzt« am 21. Januar. Wir waren mit zweiflerischen Gedanken an unsern Teil der Aufgabe herangetreten. Umsomehr freute es uns, nachher aus zahlreichen Zuschriften vernehmen zu dürfen, dass die Sendung manchen Hörern willkommen war und Wettingen in freundlicher Weise an die weite Welt angeschlossen hat.

Der Schülerabend fand am 30. Januar im Roten Turm in Baden statt. Er brachte im 1. Teil gesangliche und instrumentale Nummern, dazu eine grössere turnerische Darbietung, in buntem Wechsel und mitten darin die aus dem Manuskript aufgeführte Wiedergabe des Spiels vom jungen Gesellen, von Josef Reinhart, das eigens für junge Leute dieses Alters geschrieben ist und ihnen den Weg durch die Nöte der Jugend und der heutigen Zeit zu einem gesunden neuen Vaterlands- und Menschheitsglauben weisen möchte. Die weiblichen Rollen waren in verdankenswerter Weise von Schülerinnen des Seminars Aarau übernommen worden. Der Abend war gut besucht, und die anschliessende Unterhaltung machte allen Teilnehmern Freude.

Ausser den Schulreisen wurden auch einzelne Ausflüge zur Unterstützung des Unterrichts durch unmittelbare Anschauung oder zu andern Zwecken veranstaltet. Herr J. Siegrist führte seine Garten- und Obstbauschüler in die Rebgegend und in die Gartenbauschulen Zulauf in Schinznach. Anlässlich einer Abendmusik in Brugg besuchte die IV. Klasse, geleitet von Herrn Pfyffer, die Klosterkirche in Königsfelden. Bei anderer Gelegenheit besichtigten die Orgelschüler der gleichen Klasse die Orgeln in der Stadtkirche Brugg und in der Kirche zu Schinznach. Am 6. Dezember veranstaltete Herr K. Grenacher mit der IV. Klasse ein Konzert in der kantonalen Strafanstalt Lenzburg. Im Anschluss daran gab Herr Direktor Thut fesselnde Aufschlüsse über den Strafvollzug und zeigte den Schülern die ganze Anstalt. Es sei ihm dafür und für den freundlichen Empfang auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die grösste Unternehmung zur allgemeinen geistigen Förderung ausserhalb des Unterrichts war auch dies Jahr die Herbstreise der IV. Klasse. Sie führte nach München und bot den Teilnehmern eine Fülle von Anregungen in Museen und Theatern.

Die beiden Schülervereine des Seminars, der Seminarturnverein und die »Libertas«, lagen ihrer Arbeit in der üblichen Weise ob. Die Turner holten sich, nach einer Woche eifriger Vorbereitung während der Ferien, am eidg. Turnfest in Winterthur den 9. Kranz in der V. Stärkeklasse. Die »Libertas« bewies ihren Freunden ein schönes Können und Streben in einem Gesellschaftsabend, der in einer Reihe wohlausgewählter Darbietungen auch die Wiedergabe eines Totentanz-Spiels von Lipl brachte.

Von den Bauarbeiten in Seminar und Umgelände, die im vergangenen Jahre ausgeführt wurden, erwähnen wir als die wichtigsten die gründliche Erneuerung der Verwalterwohnung, die Instandsetzung des Lehrzimmers für Naturwissenschaften, die Auffrischung von Decke und Wänden in der Winterabtei, die Neuerstellung des Treppenzugangs zum Obstkeller, die Errichtung einer Anlage zum Trocknen der Wäsche auf dem Vorplatz zum äussern Hof, Renovationen im Archivraum, die Einrichtung eines Dachzimmers im Gärtnerhaus, die Instandsetzung und den Neuanstrich der Einfriedigung des grossen Weihers.

Zur Zeit sind auch die Vorarbeiten für die Verdunkelungseinrichtungen im Gang.

Eine sorgenvolle Angelegenheit war uns die Erweiterung des Turnplatzes, die im Laufe der Arbeit zu nicht vorhersehbaren Schwierigkeiten führte. Wir freuen uns, dass durch die Gewährung erneuter Kredite die planmässige Ausführung der Anlage nun gesichert ist. Gemessen an den heutigen Ansprüchen von Turn- und Sportkreisen, ist diese durchaus bescheiden gehalten. Sie wird aber einen Unterricht gestatten, der allen berechtigten Anforderungen genügen soll. Wir halten eine die Gesundheit, den Mut und die Willenskraft der Schüler stählende Betätigung in Turnen und Sport für eine sehr fördernde Sache; aber wir möchten eine Abirrung von dieser klaren, vernunftgemässen Bahn in den modischen Wettbewerb um Höchstleistungen zu verhüten suchen.

Einlässliche Aufzeichnung an dieser Stelle verlangen die Bauarbeiten in den kirchlichen Räumen. Wir geben den bezüglichen Bericht von Herrn Prof. Dr. H. Lehmann, der die Aufsicht über den baulichen Stand dieser Teile des alten Klosters führt und den Gang der Renovation mit seinem sachverständigen Rate leitete, mit einigen Kürzungen hier wieder:

»Die Arbeiten begannen in der als Durchgang zum vordern Klosterhof umgebauten Vorhalle der Marienkapelle durch Weisselung des Gewölbes, Blosslegung der Steinkonstruktion am romanischen Steinportal beim Eingang zum Parlatorium

durch Entfernung der Uebermalung, ebenso derjenigen auf den beiden Torflügeln und ihre Herstellung in der Naturfarbe des Holzes und schliesslich durch einen Neuanstrich des schönen schmiedeisernen Gitterportals davor. Zudem erhielt die Halle einen neuen Granitboden.

Weit umfassender aber waren die Restaurationsarbeiten im Kreuzgang. Man begann mit der Herstellung der gewalmten Holzdecken und der schadhaften Holzgesimse darunter. Darauf wurden die verzierten Stuckgesimse über und unter den Gipsstatuen und diese selbst ergänzt. Die Inschriften konnten, wenigstens teilweise, nach der Kopie eines alten Manuskripts, die ich vor Jahren genommen hatte, wiederhergestellt werden, ebenso wie die Wappen nach der alten Wappentafel der Aebte aus dem ehemaligen Kapitelsaale, und schliesslich erhielten die Wände wieder einen neuen Anstrich mit farbiger Betonung der einzelnen Partien, aber von harmonischer Gesamtwirkung.

Im Nordarm des Kreuzganges, dem sogenannten Lesegang, wurde von dem Holzgetäfer der Rückwände die Weisselung zu gunsten der Naturfarbe entfernt und diese mit derjenigen der gereinigten Sitzbänke zusammengestimmt, sodass dieser wichtigste Teil des alten Kreuzganges wieder von einheitlicher Wirkung ist.

Von besonderer baugeschichtlicher Bedeutung wurde die Blosslegung der Fenster- und Türgewände im West- und Südarm, die grossenteils übertüncht und infolgedessen unsichtbar geworden waren. Dabei stiess man auf der Westseite, wo früher das sogenannte Hönggerhaus angebaut war, das als der älteste Teil der Klostergebäude von den Wettinger Chronisten genannt wird, auf verschiedene vermauerte Türgewände zu Räumen, deren frühere Bestimmung heute nicht mehr genau nachgewiesen werden kann, und auf mehrere kleine Fenstergewände. Letztere wurden sichtbar abgedeckt, aber vermauert gelassen, während man von den Türen die eine wieder öffnete, wodurch ein Durchgang ins Freie entstand, der als Abschluss eine Holztür und, zum Zwecke besserer Ventilation des Kreuzganges, dazu eine zweite, aus Eisen geschmiedete Gittertüre erhielt, die während der schönen Jahreszeit allein geöffnet bleibt. Im Südarm stellte man in gleicher Weise die ältesten Tür- und Fenstergewände zum ehemaligen Sommerrefektorium wieder her und ebenso im Nordarm das Türgewände als Eingang zur Kirche.

Im Ostarm, in dessen Wandmauer die beiden dreiteiligen romanischen Fenster und die dazwischenliegende Türe als Eingang zum frühern Kapitelsaal zur Zeit alle zugemauert sind, aber von hässlichen Ventilationsöffnungen durchbrochen waren, entfernte man die unpassenden barocken Stuckeinfassungen (ebenfalls aus der Zeit Peters II. Schmid) und stellte die für

die Baugeschichte des Klosters so wichtigen romanischen Bauglieder in ihrem ursprünglichen Aussehen wieder her. Leider müssen auch hier Türe wie Fensteröffnungen zugemauert verbleiben, da der dahinter liegende Raum nicht wieder hergestellt werden kann. Damit diese Zeugen der ältesten Klosteranlage zu voller Wirkung kommen, wies man den beiden grossen gemalten Holztafeln mit den Wappen der Stifter und Wohltäter des Klosters einerseits und denen der Aebte andererseits, die früher den Kapitelsaal zierten, im Korridor, der vom äussern Klosterhof nach dem Kreuzgange führt, neue Plätze an.

Dadurch ist der interessante Kreuzgang in Wettingen wieder in einen Zustand versetzt worden, der dem der Kirche und der Kapellen würdig ist. Wenn nun auch noch dieses und jenes zu verbessern sein wird, so handelt es sich doch nicht um Arbeiten, die grössere Auslagen verursachen werden. Die Besucher des Internationalen kunsthistorischen Kongresses bezeugten denn auch für dieses historische Baudenkmal und seine Kunstwerke ein warmes Interesse, und es war mir eine besondere Genugtuung, dass ich ihnen alles in einem Zustande zeigen konnte, der dem Kanton Aargau zur Ehre gereicht.»

Dieser Besuch durch über 200 Teilnehmer an dem genannten Kongresse, die von den Herren Prof. Dr. Lehmann und Prof. Dr. J. Gantner geführt wurden, fand am 1. September statt. Das Seminar empfing ihn durch ein kurzes Orgelspiel des Herrn Grenacher. Am 11. Mai durften wir bei uns die ehemaligen Angehörigen des Kavallerieregiments 8 begrüessen. Es gereichte Musiklehrern und Schülern zur Freude, die Zusammenkunft dieser Gäste durch Orgelspiel und zwei vaterländische Lieder zu eröffnen. Einige Zeit später führten wir die Begnadigungskommission des aarg. Grossen Rates durch die Sehenswürdigkeiten des Klosters. Im November hielt die Sektion Aargau der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten in Anwesenheit des Zentralpräsidenten, Herrn Blailé, in der Winterabtei ihre Jahresversammlung ab, die mit einem Rundgang durch die restaurierten Kirchenräume beschlossen wurde. Ausserdem wurde das alte Kloster wie gewohnt durch Vereine und Schulen, im besondern auch durch die Angehörigen der kunsthistorischen Seminarien von Basel, Zürich und Freiburg im Ue. besucht.

### **Aufnahmebedingungen und Ausbildungskosten.**

Die Aufnahme ins Seminar Wettingen setzt voraus, dass der Bewerber das 15. Altersjahr zurückgelegt habe, gesund sei und an keinen der künftigen Anstellung hinderlichen Gebrechen

leide; ferner, dass er günstige Zeugnisse über Fleiss und Anlagen, sowie über sein sittliches Betragen besitze.

Die Aufnahmeprüfung zerfällt in einen schriftlichen Teil, der Anfangs März, und in einen mündlichen, der Anfangs April durchgeführt wird. Sie erstreckt sich über die Fächer Deutsch, Französisch und Mathematik. Es werden dabei die Kenntnisse und Fähigkeiten verlangt, die ordentlicherweise bis zum Austritt aus der IV. Klasse der Bezirksschule erworben werden sollen.

An Schüler, die in eine obere Klasse einzutreten wünschen, werden die entsprechend gesteigerten Anforderungen gestellt.

Aufnahmen innerhalb des Jahres finden nur ganz ausnahmsweise statt, wenn sie durch besondere Umstände, z. B. durch Wohnsitzwechsel der Eltern von einem andern Kanton nach dem Aargau, begründet erscheinen und immer nur unter der Voraussetzung, dass die in Frage kommende Klasse nicht bereits 24 Schüler zähle.

Der Anmeldung zum Eintritt ist beizulegen: 1. Ein Geburtsschein, wenn das Geburtsdatum nicht aus dem Zeugnis ersichtlich ist. 2. Ein Schulzeugnis. 3. Ein ärztliches Zeugnis, wofür das Formular bei der Seminardirektion zu beziehen ist.

Die Schüler, die nicht vom Elternhause aus den Unterricht besuchen, wohnen regelweise im Konvikt. Denjenigen der III. und IV. Klasse steht das Recht zu, auswärts Wohnung zu nehmen, sofern sie am nämlichen Orte Kost und Zimmer finden und ein erzieherisch wirksamer Anschluss an die Familie des Pensionsgebers vorauszusehen ist.

Im Konvikt haben kantonsangehörige Schüler (Bürger und Niedergelassene) für Kost, Wohnung und Beheizung jährlich Fr. 850.—, Kantonsfremde Fr. 1120.— zu bezahlen. Letztere entrichten überdies ein jährliches Schulgeld von Fr. 100.—. Die Beiträge für Benutzung der Bibliothek, für Materialien zum Handfertigkeitsunterricht, für die Benützung von Klavier und Orgel, sowie an die Schülerreisen belaufen sich auf rund Fr. 50.—, die unumgänglichen Auslagen für Bücher, Schulmaterialien, Musikalien u. s. f. durchschnittlich ungefähr auf Fr. 100.— jährlich.

An Schüler, deren Eltern im Aargau heimatberechtigt oder wohnhaft sind, können Stipendien ausgerichtet werden. Der Betrag wird nach den Familien- und Vermögensverhältnissen der Bewerber, sowie nach ihrer Würdigkeit bemessen; er bewegt sich im allgemeinen zwischen Fr. 100.— und Fr. 300.—.

Für Schüler aus dem Fricktal steht ausserdem das Adrian Schmid'sche Stipendium im jährlichen Gesamtbetrage von Fr. 500.— zur Verfügung. Je nach der Zahl der Bewerber belaufen sich die daraus geleisteten Einzelbeträge auf Fr. 30.— bis 100.—.

## **Prüfungen 1937 .**

### **Wahlfähigkeitsprüfungen:**

Schriftlich: 11., 12. und 13. März.

Für Sekundarlehrer: 19. März.

Mündlich: 18., 19. und 20. März.\*)

Gesang und Instrumentalmusik: 13. und 15. März.

Lehrproben: 16. und 17. März.

### **Jahresprüfungen:**

I., II. und III. Seminarklasse: 30. März bis 1. April  
Repetitorien nach dem gewöhnlichen Stundenplan.

Uebungsschule: Ebenso.

Arbeitsschule: 24. März, nachmittags.

Bürgerschule: 20. März, nachmittags.

### **Zensur und Uebergabe der Patente an die Austretenden:**

3. April, vormittags 11 Uhr.

### **Aufnahmeprüfung:**

Schriftlich: 6. März. Mündlich: 5. und 6. April.

### **Eröffnung des neuen Schuljahres:**

Montag, den 26. April, nachmittags 2 Uhr, im Musiksaal.

---

\*) Als prüfungsfreie Fächer wurden für 1937 Geschichte, Biologie und Turnen bestimmt.